

4. Die postmoderne Philosophie

Zum Begriff der Postmoderne (Weik 1996)

- Postmoderne als Epoche
 - » Gegenstand sind aktuelle Phänomene des industriellen Wandels („Ende der Massenproduktion“, „Flexibilisierung“, „Informationszeitalter“)
 - » Organisationswissenschaften: Anpassung industrieller Organisation an neue Gegebenheiten mit traditionellen Instrumenten
- Postmoderne als Epistemologie
 - » Gegenstand ist das wissenschaftliche Geschehen (Personen, Institutionen, Aussagen, Theorien, Forschungsansätze)
 - » Auch „Poststrukturalismus“, „Dekonstruktivismus“
 - » Vertreter: Lyotard, Foucault, Derrida

4. Die postmoderne Philosophie

Ursachen für die Entwicklung postmoderner Philosophie (Calás/Smircich 1999)

- Multiple Paradigmen in der Organisationstheorie als Ausgangspunkt:
„The dominant paradigm – positivism, functionalism – was challenged by other language games: interpretive and critical perspectives“
 - Zunehmende Reflexion über die Konstruktion des Forschungsobjektes durch den Forscher
 - Reflexion über Wissenschaft als politischer Prozess und nicht als die neutrale Suche nach Wahrheit
- „The contribution [of postmodernism] was that of an occasion for reflexivity that allows for a critical examination of the way modern (paradigmatic or foundational) knowledge has been constituted, without needing to provide for an alternative knowledge“ (652)

4. Die postmoderne Philosophie

Aspekte postmoderner Epistemologie (Weik 1996; Calás/Smircich 1999)

- Konstruktivismus als Ausgangspunkt:
Sprache beschreibt nicht nur die Realität, sondern erschafft diese
 - Wörter sind mehrdeutig:
 - » Definitionen werden jeweils wieder aus Wörtern gebildet
„At its most basic, poststructuralist approaches suggest that there is no stable or original core of signification and, thus, no foundation, no grounding, and no stable structure on which meaning can rest.“
 - » Wörter selber weisen keine scharf umrissene Bedeutung auf
- *Keine wertneutralen Fakten:*
Fakten als Interpretation, die Autorität erlangen

4. Die postmoderne Philosophie

Aspekte postmoderner Epistemologie

(Weik 1996; Calás/Smircich 1999)

→ *Konsens bedeutet Unterdrückung:*

Entscheid, wer seine Interpretation aufgeben soll, kann nicht an Hand übergeordneter Kriterien erfolgen

→ *Interpretationsprozess wichtiger als -ergebnis:*

Nur im Prozess können Bedeutungsfestlegungen identifiziert werden

→ *Autor und Leser beide für Text verantwortlich:*

Leser produziert durch seine Interpretation einen eigenen Text

„The document is meaningful only because it can be read by others, and once this happens, the author becomes just one interpreter among other readers.“

4. Die postmoderne Philosophie

Aspekte postmoderner Epistemologie (Weik 1996; Calás/Smircich 1999)

- Wörter gewinnen aus Differenz Bedeutung
 - » Begriffe werden erst dann fassbar, wenn sie sich von anderen abheben
„language is a system of differences”
 - *Wissenschaft muss Augenmerk auf Differenz richten:*
Nur Differenzen bieten Ansatzpunkt für ursprüngliches Verständnis
 - *Bekanntes ist zu verfremden:*
Um Potential auszuschöpfen, muss Alltägliches in neuen Kontext gesetzt werden
 - *Wissenschaftliche Leistung besteht in der Infragestellung von Antworten und Nicht in der Beantwortung von Fragen*

4. Die postmoderne Philosophie

Postmodernes Wissenschaftsverständnis (Weik 1996)

- Ende der Meta-Erzählungen
- Wissenschaft als Sprachspiel
 - » Verschiedene Gruppen besitzen verschiedene Sprachspiele
 - » Es kann nur lokale, zeitweilige Wahrheiten innerhalb der jeweiligen Sprachspiele geben
- Postmoderne als Angriff auf Einheit

4. Die postmoderne Philosophie

Postmoderne „Methodologie“ (Calás/Smircich 1999)

- Durch die Vorgabe einer festen Methodik würde der Postmodernismus der kritisierten Logik der Moderne folgen
- **Genealogical analysis (Foucault)**
 - » Geschichte der Gegenwart
 - » Versuch Beziehungen zwischen auf den ersten Blick radikal unterschiedlichen Praktiken, Diskursen oder Institutionen aufzuzeigen
Beispiel: Was haben ein Gefängniswachturm und TQC gemeinsam?
 - » “denaturalize everyday activities and institutions that we take for granted“
 - » “Genealogies destabilize meaning; they give us another way to think about our common sense without pretending that the genealogical story is the best story”

4. Die postmoderne Philosophie

Postmoderne „Methodologie“ (Weik 1999)

- **Dekonstruktivismus (Derrida):** philosophische Form der Textanalyse
 - » *Differánce und Supplementarität:*
Dem Zeichen wohnt immer mehr inne als dem Bezeichneten
 - » *Repräsentation:*
Zusammenhang zwischen Zeichen und Bezeichnetem kann nie eindeutig sein
 - » *Abwesenheit des Zentrums:*
Bejahung des „Nicht-Zentrums“, Umgang mit Text ohne Verpflichtung zu einem dominierenden Deutungsschema

4. Die postmoderne Philosophie

Postmoderne „Methodologie“ (Weik 1999)

- **Dekonstruktivismus (Fortsetzung)**
 - » *Ent-Subjektivierung*
Individualität ist das Ergebnis von Interpretation
 - » *Reflexivität*
Methode muss eigene Vorgehensweise reflektieren
 - » *Schreiben*
Form der Fixierung von Wissen

4. Die postmoderne Philosophie

Zum Verhältnis von Postmoderne und -moderne (Weik 1996)

- Kritik der Postmoderne an Systemtheorie (Parson, Luhman)
 - » Metapher der Gesellschaft als Organismus schreibt den Gedanken der Einheitlichkeit fest
 - » Ausrichtung sämtlicher individueller Aktivitäten und Bedürfnisse auf Interessen des Systems (Totalitär)
- Kritik der Postmoderne an kritischer Theorie (Habermas)
 - » Baut auf überholte Ideologie des Klassenkampfes auf
 - » Meta-Erzählung der Emanzipation verliert an Gültigkeit
 - » Unterdrückung der verschiedenen Sprachspiele durch Aufoktroyieren des Konsensprinzipes

4. Die postmoderne Philosophie

Postmoderne in der Organisationstheorie (Weik 1996)

- Analyse unvollständiger Rationalitäten
 - » Autoren gehen von nicht rationalem Handeln als Normalfall aus
- Arbeiten zur Unternehmenskultur
 - » Betonung der Unmöglichkeit einer geteilten Interpretation
 - » Unternehmenskultur als informale Gegenmacht
 - » Organisationskultur als simulierte Antwort auf simulierten Mangel an Identität und kollektiver Sicherheit
 - » Organisation als Kollektiv von Diskussionsformen
- Macht in Organisationen
 - » Wissen und Macht als zwei Seiten einer Medaille
- Kritik an der klassischen Organisationswissenschaft
 - » Kritik an der „Verdinglichung“ von Organisationen

4. Die postmoderne Philosophie

Anwendungsfall: Postmoderne in der Organisationstheorie
(Calás/Smircich 1999)

- **Beispiel I: Neuerzählung der Geschichte von JIT und TQC in Analogie zum Panopticon**
 - » Panopticon ruft „Selbstdisziplin“ hervor, unabhängig davon, ob der Disziplinar beobachtet oder nicht
 - » „JIT and TQC make the workers more visible to the control of the organization, while making the mechanisms of control more invisible“
 - » Hierarchie wird durch Team-Arbeit (Peer-Pressure) und Dezentralisierung (detaillierte Instruktionen) als modernen Formen der Kontrolle substituiert



4. Die postmoderne Philosophie

Anwendungsfall: Postmoderne in der Organisationstheorie
(Calás/Smircich 1999)

- **Beispiel II: Neuerzählung der Geschichte von HRM**

- » HRM als Methoden welche, ausser dem Glauben an die Macht der Wissenschaften, in ihrer Entwicklung keiner klaren Logik folgt
- » „HRM [...] can be observed as a very strange set of practices that simply accumulated over time, while becoming more believable as they became more specific regarding their ability to transform individuals – their minds and bodies-into `subjects of (the) discipline`”

4. Die postmoderne Philosophie

Kritik an der postmodernen Philosophie (Weik 1996)

- Postmoderne Ansätze liefern keine neuen Erkenntnisse und Methoden
- Die Realität ist nicht beliebig durch Sprache formbar (Beliebigkeitsverdacht)
- Postmoderne Ansätze sind zu wenig konkretisiert (Nutzen für die Praxis/praktische Gestaltung?)
- Postmoderne Ansätze sind selber nur eine Meta-Erzählung

4. Die postmoderne Philosophie

„Post-Postmoderne Ansätze“ (Calás/Smircich 1999)

- Gemeinsamkeiten:
 - » „they all emphasize the relationship between „power“ and knowledge“ at the inception of „theory““
 - » „they all share a preoccupation and an ambivalence about the way „other's knowledge/other knowledges can be represented“
- Feministische Organisationstheorie
- Postkoloniale Analyse
- Actor-Network Theory